

DER AUSSCHNITT

Mitgliederzeitung der Architekten über Grenzen e. V.



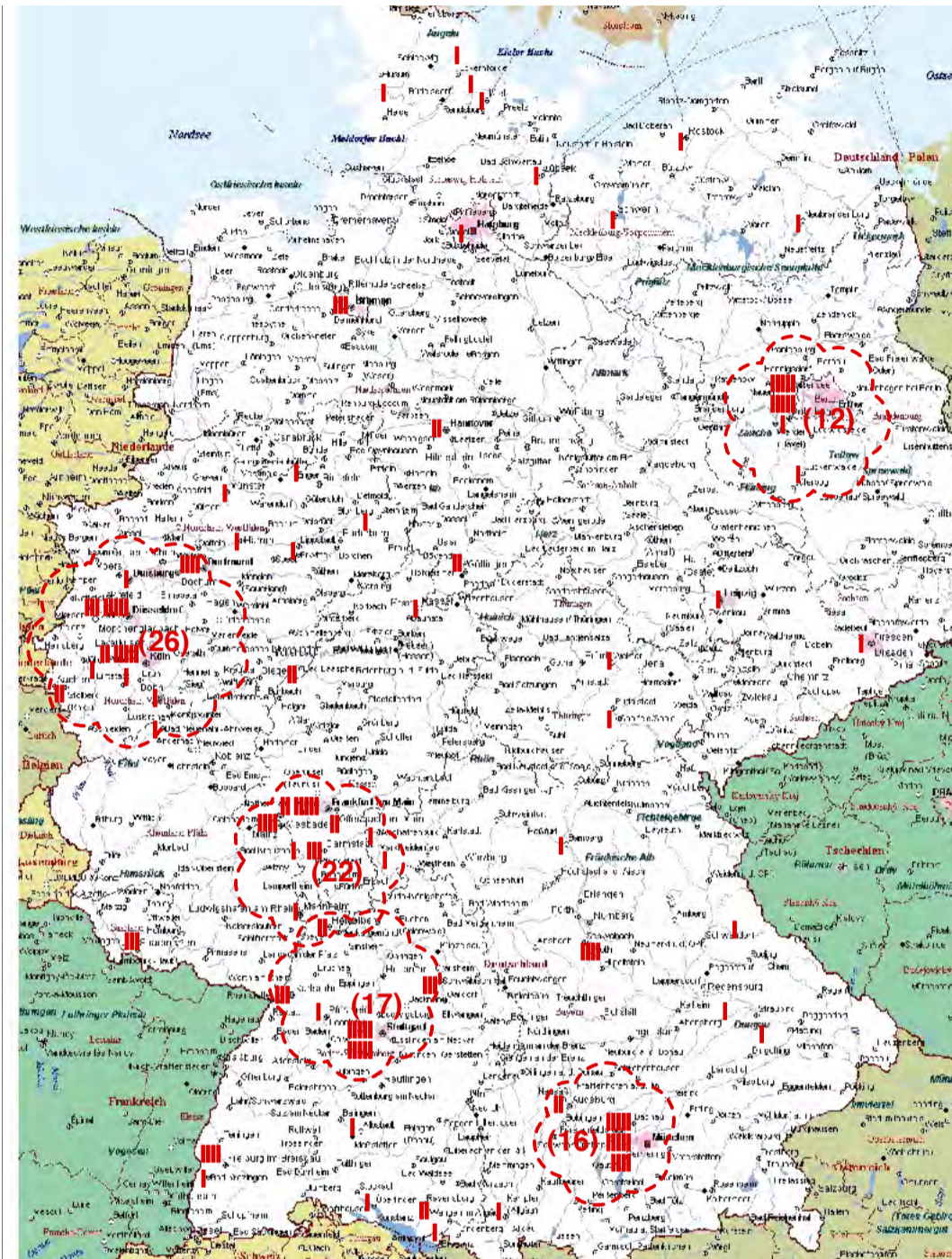
2/2009

Ausgabe 02 / 2009

c/o Fraunhofer Informationszentrum Raum und Bau IRB - Nobelstr. 12 - D-70569 Stuttgart - Fon: +49-(0)711-970-2600 - Fax: +49-(0)711-970-2900 - info@architekten-ueber-grenzen.de - http://www.architekten-ueber-grenzen.de

Woher wir kommen und wo unsere Schwerpunkte liegen

Eine geographische Standortbestimmung



Nähere Infos zu den Mitgliedern auf Nachfrage

Bereits in der Anfangsphase nach Gründung des Vereins gab es den Versuch, die Vereinsarbeit dezentral in Regionalgruppen zu leisten. Diese Gruppen hatten aber nicht lange Bestand. Bei der Mitgliederversammlung 2008 kam der Gedanke wieder auf, über die Bildung von Regionalgruppen das Engagement und Potenzial der Mitglieder besser zu nutzen. Mittlerweile ist die Mitgliederzahl aber auf etwa 180 gestiegen, so dass die Voraussetzungen diesmal vielleicht etwas günstiger sind. Um diesen Gedanken umzusetzen, bedurfte es eines Überblicks über die räumliche Verteilung unserer in Deutschland ansässigen Mitglieder. Aus der Mitgliederversammlung hatte sich seinerzeit Petra Klein-Haard bereit erklärt, diese Aufgabe zu übernehmen.

Daraus ist schließlich die obige Graphik entstanden, die neben den Schwerpunkten Köln-Düsseldorf (26),

Rhein-Main (22), Berlin (12), Stuttgart (17) und München (16) auch einige interessante lokale Gruppierungen von Mitgliedern zeigt, z.B. um Freiburg (5), Fürth (4), Bodensee (4-5), Kiel (3-4), Bremen (3) und Saarbrücken (3). Schließlich haben wir noch 6 Mitglieder in Österreich und zwar in Wien (5) und in Innsbruck (1). Nicht zu vergessen sind die zahlreichen weltweit versprengten Mitglieder, die uns in konkreten Situationen schon sehr nützlich waren (Lichtenstein, Schweiz, England, Peru, China, USA). Entsprechendes Interesse vorausgesetzt würden wir Mitglieder bei der Bildung von regionalen Gruppen gerne unterstützen. In einem zweiten Schritt hatten wir der Einladung zu unserer Mitgliederversammlung 2009 einen Fragebogen beigelegt, bei dem auch das Interesse an einer Mitarbeit im Verein abgefragt wurde. Die Ergebnisse finden sich in dem Beitrag von Ute Langendörfer.

Ergebnisse der Stellenausschreibung für den Aufbau einer Verwaltungseinheit

Die langen Bemühungen dem Verein eine organisatorische Basis zu geben zeigen einen Erfolg

Bei unserer Stellensuche hatten wir uns auf unsere Mitglieder im Rhein-Main-Gebiet und das Umfeld der Teilnehmer des Workshops konzentriert, bei dem es um die Stelleneinrichtung ging. Immerhin erhielten wir Bewerbungen von zwei Bewerberinnen, die beide von sehr großem Interesse und Engagement für die Ziele des Vereins zeugten. Wir haben uns schließlich für Ute Langendörfer entschieden, da sie neben der Unterstützung des Vorstandes bei seinen Verwaltungsarbeiten auch bereits das ganze Spektrum an Aufgaben für die angestrebte Teil-/Vollzeitstelle abdecken kann.

Ute Langendörfer stammt aus Karlsruhe, hat Architektur studiert und in verschiedenen Planungsbüros sowie als wissenschaftliche

Mitarbeiterin an der Uni Stuttgart (FB Städtebau Asien, Afrika, Lateinamerika) und der Uni Karlsruhe gearbeitet. In den Jahren 2002 – 2007 war sie als freie Stadtplanerin im Rahmen von EU-geförderten Projekten im französischsprachigen Grenzgebiet tätig. Von 1998 bis 2003 hat sie für die Zeitschrift TRIALOG Layout und Satz gestaltet. Sie ist nach einem Jahr als wissenschaftliche Mitarbeiterin an der FH Frankfurt seit 2009 wieder freiberuflich tätig und auf der Suche nach neuen beruflichen Schwerpunkten. Erfahrungen mit Vereinsarbeit hat sie im Uni-Theater e.V. als Vorstandsmitglied (Kassenwart, Mitgliederverwaltung, Buchführung) gemacht. Sie spricht fließend Englisch und Französisch und ist mit den gängigen Text- und Bildverarbeitungsprogrammen sehr vertraut (Word, Excel, QuarkExpress, InDesign).

Unsere Themen:

Das Thema Vereinsarbeit steht normalerweise im Hintergrund unserer Berichterstattung und stößt vielleicht nicht unbedingt auf großes Interesse. Dennoch ist es wichtig. Auch gibt es einige Veränderungen, so dass wir uns entschlossen haben, im vorliegenden AUSSCHNITT dieses Thema zum Schwerpunkt unserer Mitgliederinformation zu machen.

Wir haben in der Vergangenheit bereits des öfteren darauf hingewiesen, dass für eine wirksame Vereinsarbeit die rein ehrenamtliche Arbeit nicht ausreichend ist und eine breite Unterstützung seitens der Mitglieder sehr hilfreich wäre. Die lange Diskussion um eine feste Mitarbeiterstelle, wenn auch zunächst auf 400,-? Basis, hat endlich zu einem sehr vielversprechenden Ergebnis geführt. Mit Ute Langendörfer konnten wir, über die Vermittlung unseres Mitglieds Prof. Michael Peterek, eine sehr erfahrene und qualifizierte Mitarbeiterin gewinnen, die, über das Spektrum der reinen Verwaltungsarbeit hinaus, uns vielseitig bis hin zur Projektarbeit unterstützen kann.

Schließlich hat der Verein mit Bernd Fischer aus Darmstadt-Griesheim einen neuen stellvertretenden Vorsitzenden/Finanzleiter, der sich in der Vergangenheit durch Engagement und die Mitarbeit bei Vollversammlungen und auf Workshops bereits sehr viel eingebracht hat. Wir bedanken uns an dieser Stelle herzlich bei Sophia Miosga für ihr Engagement. Zwei Jahre lang hatte sie die Finanzleitung übernommen. Bei der diesjährigen Vorstandswahl stand sie aber nicht mehr für eine Wiederwahl zur Verfügung.

Der Verein Architekten über Grenzen e.V. ist eine gemeinnützige Hilfsorganisation, die 1997 in Berlin von Architektinnen und Architekten aus ganz Deutschland mit dem Ziel gegründet wurde, das eigene Fachwissen auch zur ehrenamtlichen Hilfe in armen und von Krisen betroffenen Weltregionen einzusetzen. Hauptziel ist Nicht-Regierungs- und kleine Hilfsorganisationen bei der Realisierung ihrer Bauprojekte im Ausland zu unterstützen, sofern diese keine eigenen Planungs- und Baufachleute haben. Daneben sollen auch eigene Projekte entwickelt und umgesetzt werden.

Mitglied werden kann jeder. Die Jahresmitgliedschaft beträgt € 65,-. Für Studenten und sozial schwächer gestellte Personen kann der Beitrag auf € 35,- reduziert werden.

Impressum:

DER AUSSCHNITT ist die Mitgliederzeitschrift von Architekten über Grenzen e.V. und erscheint zweimal pro Jahr. Er wird gemeinsam vom Vorstand mit interessierten Mitgliedern erstellt, herausgegeben und kostenlos an die Mitglieder versandt.

Anschrift der Redaktion:
Liebfrauenstraße 93 - 64289 Darmstadt,
schinkel@architekten-ueber-grenzen.de
Mitarbeiter der Redaktion:
Thomas Schinkel - Bernd Fischer

DER AUSSCHNITT lädt die Mitglieder zur Mitarbeit ein. Die Möglichkeit der Kürzung von Artikeln bleibt der Redaktion vorbehalten. Mit vollem Namen gezeichnete Artikel liegen allein in der Verantwortung der Verfasser. Nichtmitglieder können ein Jahresabo (2 Ausgaben) gegen eine Gebühr von € 20 (inkl. Versandkosten) per Überweisung auf o.g. Spendenkonto unter Angabe des Zweckes bestellen. Das Abo ist jederzeit kündbar.

Spendenkonto: Architekten über Grenzen e.V.
Postbank Karlsruhe BLZ: 660 100 75
KTO: 36 17 72-754

Missionskrankenhaus Tshumbe/Demokratische Republik Kongo

Reisebericht Dr. Finger, Ergebnisse und Schlussfolgerungen für die Projektarbeit

**Medizinische Versorgung, baulicher Zustand und ein Junge, dem nur wegen einer Entzündung ein Auge entfernt wurde**

Wie im letzten Ausschnitt berichtet, steht für uns beim Missionskrankenhaus in Tshumbe die Verbesserung der medizinischen Versorgung an allererster Stelle. Wir konnten Dr. Finger als erfahrenen Tropenmediziner dazu gewinnen, die dafür notwendige Bestandsaufnahme der medizinischen Versorgung im Krankenhaus wie auch in dessen Einzugsbereich und in der gesamten Diözese von Tshumbe zu erstellen. Bis zuletzt gab es Zweifel, ob die Reise stattfinden konnte, da Tshumbe nicht regelmäßig von Kinshasa angefliegen wird, die Flugzeiten sich häufig ändern können und die Verfügbarkeit von Plätzen nicht garantiert wird. Vom 20. bis 29. Mai diesen Jahres hat sich Dr. Finger dann aber auf den Weg gemacht und mit einem ungeplanten zusätzlichen Tag in Kinshasa seine Mission im Krankenhaus erfolgreich erfüllt. Auf der Rückreise konnte er sich sogar noch in Kinshasa mit unserem Kontaktarchitekten Richard A. Losalajome in Kinshasa treffen und seine Eindrücke austauschen.

Der Bericht von Dr. Finger mit seinen sehr detaillierten Angaben zur medizinischen Versorgung, zur Krankenhausverwaltung, zur prekären finanziellen Situation des Krankenhauses, seiner Bedeutung für die lokale Gesundheitsversorgung im Verbindung mit zahlreichen Verbesserungsvorschlägen hat uns wertvolle Grundlagen für unsere Entscheidung zum weiteren Vorgehen geliefert. Vor Ort wurde er sehr freundlich, sogar herzlich empfangen ("Zäune geschmückt, Blumensträußchen usw.") und erhielt seitens des Krankenhauses eine optimale Unterstützung. Sein vorab erklärtes Angebot, selbst medizinische Behandlungen durchführen zu wollen, wurde von der Bevölkerung gerne angenommen und erlaubte ihm, sich einen unmittelbaren Eindruck vom Krankenhausalltag, dem Behandlungsbedarf und den Mängeln bei den Behandlungsmöglichkeiten zu verschaffen. Er konnte sich auch ein Bild von der finanziellen Situation des Krankenhauses machen, dessen Mitarbeiter zwar auf staatlichen Gehaltslisten stehen, deren Gehälter aber nie ihre Empfänger erreichen, so dass sie auf zusätzliche Zuwendungen durch die Diözese als Krankenträger angewiesen sind.

Aus dem Bericht wird noch ein anderes Problem des Krankenhauses deutlich: Es hat zu viele Mitarbeiter insgesamt 68 (davon eine Ärztin und ein Arzt, der aber nicht ständig vor Ort ist) im Verhältnis zur Zahl der Betten (50) bzw. der stationären wie ambulanten Behandlungen. Die Mitarbeiter können auch nicht einfach gekündigt werden, da sie beim Staat angestellt sind und selbst kein Interesse haben, ihren Job zu verlieren. Die Diözese ist der einzige nennenswerte Arbeitgeber vor Ort und sorgt über ihre Zuwendungen wenigstens für ein bescheidenes Einkommen.

Wie geht es für uns nun weiter:

Eine wichtige Schlussfolgerung aus den Gesprächen mit Dr. Finger und den Ergebnissen seines Berichtes ist die Erkenntnis, dass es zur erfolgreichen Durchführung eines Projektes dieser Art der Unterstützung durch einen Partner mit Erfahrung im Aufbau von Krankenhäusern bedarf. Nach Recherchen stellten wir fest, dass die Organisation Cap Anamur in Kamituga, weiter östlich der Region Tshumbe, die Komplett-Rehabilitierung eines Tropenhospitals umsetzt. In der Vergangenheit hatten wir an einem Wiederaufbauprojekt für den Kosovo Cap Anamur bei seinem "1000 Dächerprogramm" für zerstörte Häuser durch Spendensammlung unterstützt. Cap Anamur ist eine der ganz wenigen Organisationen, die jenseits der medial wirksamen Not- und Katastrophenhilfe und ohne Annahme staatlicher Unterstützungen langfristig stabilen Aufbau von Projekten mit der kompletten Infrastruktur leistet.

Die Arbeitsmoral ist abgesehen von den beiden Ärzten sehr gering. Daher werden auch die Möglichkeiten zur Schaffung von Nebeneinkünften über die Krankenhausapotheke durch einen Teil der Angestellten ausgiebig genutzt, bis hin zum Angebot von privaten Behandlungen durch das Pflegepersonal. Wir möchten an dieser Stelle Dr. Finger selbst sprechen lassen und zitieren aus seinen zusammengefassten Empfehlungen:

Die wirtschaftliche und gesundheitliche Situation der armen Landbevölkerung in der DRC ist prekär. Ohne ausländische Hilfe sind kaum Verbesserungen zu erwarten. Es macht Sinn, d.h. es dient der Bevölkerung in der Region, das Krankenhaus Tshumbe durch Rehabilitierung der bestehenden Gebäude und etappenweise Hinzufügung weiterer Gebäude – in erster Linie eines Funktionstrakts und eines Toilettenbaus – aufzuwerten und funktionell zu verbessern. Der weitere Ausbau sollte von der Entwicklung des Bedarfs bzw. der Steigerung der Produktivität abhängig gemacht werden. Diese kann nur durch totale Umstrukturierung des Managements und eine Erweiterung des medizinischen Angebots (zu erträglichen Preisen bzw. durch Einrichtung eines Sozialfonds bzw. der Gründung von Mutuels de santé) erreicht werden. Die temporäre fachliche Unterstützung durch z.B. visiting surgeons (oder anderer Fachkräfte) in der Anschubphase erscheint unentbehrlich und wird von den verantwortlichen Kollegen ausdrücklich gewünscht. Die Anzahl der Betten ist mit 50 eher reichlich bemessen und sollte zunächst so beibehalten werden.

Ein etwaiges Engagement der ASF sollte von folgenden Bedingungen bzw. der Beantwortung der folgenden Fragen abhängig gemacht werden:

- Ist der Projektträger bereit, die erforderliche Neustrukturierung des Managements schnellstmöglich umzusetzen?
- Ist der Projektträger bereit, alle Initiativen zur Verbesserung der Gesundheitsversorgung im Raum Tshumbe auf die vorgeschlagenen Maßnahmen am Hopital de Tshumbe zu konzentrieren bzw. zu limitieren (Ausschluss weiterer Krankenhausneubauten, z.B. Neubau einer Poliklinik für die Universität Tshumbe usw.) und dabei seine bestmögliche Unterstützung bei der Durchführung zuzusagen?
- Ist der Träger bereit, den ASF die Regie der Durchführung inklusive der Kostenkontrolle zu überlassen?
- Welches sind die konkreten Beiträge, welche die Diözesanverwaltung zum Gelingen des Vorhabens anzubieten bereit ist? (z.B. Hilfe bei der Beschaffung der Baumaterialien, Nutzung von Transportfahrzeugen, Nutzung von Maschinen, Werkzeugen, Logistik, Auswahl von Handwerkern/Arbeitskräften usw.)

Peter Burk hat sich daher mit einer Anfrage nach Unterstützung an den Vorstand von Cap Anamur gewandt. Eine konkrete Zusage haben wir bisher nicht erhalten, da Cap Anamur zunächst ihr eigenes Krankenhausprojekt voraussichtlich in einem Jahr fertig stellen will und danach über ein weiteres Engagement im Kongo entscheiden wird.

Auch ohne konkrete Zusage wollen wir dennoch erste bauliche Maßnahmen in kleinem Rahmen vorbereiten, die für die Verbesserung der medizinischen Versorgung unstrittig sind, wie z.B. die Errichtung sanitärer Einrichtungen (WCs, Wasch-/Duschenanlagen, Zisternen), da wir denken, dass die Voraussetzungen heute auf Grund der Kontakte und Erfahrungen wesentlich günstiger sind als zu Beginn unseres Engagements vor zwei Jahren. Dieser Zeitraum war zwar ungewöhnlich lange, aber wichtig, um sich nicht in ein finanzielles Abenteuer zu stürzen.

> Kurzmeldungen <**Neuwahl des Vorstandes:**

Bei unserer diesjährigen Mitgliederversammlung stand wieder einmal die Neuwahl des Vorstandes an. Die beiden Vorstandsmitglieder Peter Burk (Vorsitzender) und Thomas Schinkel (stellvertretender Vorsitzender/Schriftleitung) waren zur Wiederwahl bereit und wurden von der Mitgliederversammlung im Amt bestätigt. Die Stelle der stellvertretenden Vorsitzenden/Finanzleitung wurde frei, da Sophia Miosga, die diese Aufgabe die letzten beiden Jahre übernommen hatte, nicht mehr für das Amt zur Verfügung stand. Mit Bernd Fischer hat die Mitgliederversammlung nun einen neuen stellvertretenden Vorsitzenden/Finanzleitung in den Vorstand gewählt, der sich in der Vergangenheit durch regelmäßige Teilnahme an unseren Veranstaltungen und kritische wie auch konstruktive Beiträge gut eingebracht hat. Mit ihm möchten wir uns künftig verstärkt auf die eigene Projektentwicklung konzentrieren. Gemeinsam mit Ute Langendörfer als Anlauf- und Koordinierungsstelle, die möglichst zügig weiter ausgebaut werden sollte, sehen wir gute Chancen, die für die Projektarbeit notwendigen zeitlichen Ressourcen bereitzustellen.

Auswertung der Fragebögen:

Mit der Einladung zur Mitgliederversammlung 2009 wurde an alle Mitglieder ein Fragebogen verschickt. Dieser diente einerseits der Aktualisierung der Mitgliederdaten (insbesondere hinsichtlich der e-mail-Adressen), außerdem wurde das Profil der Mitglieder (Ausbildung, beruflicher Status, Projekterfahrung im Ausland, Sprachkenntnisse) abgefragt, um einen Überblick über das gegenwärtige Potenzial dieses Mitglieder-Pools zu bekommen. Nicht zuletzt war die Frage wichtig, ob die Bereitschaft besteht, sich aktiv an der Arbeit von Architekten über Grenzen zu beteiligen, und wie man sich diese Beteiligung vorstellen könnte (z.B. in Regionalgruppen oder projektbezogen).

Von den derzeit etwa 171 Mitgliedern haben 35 den Fragebogen ausgefüllt zurückgeschickt. Das sind immerhin 20 % und ergibt schon einen guten Überblick.

Die Auswertung der Fragebögen zeigt, dass sich unter den 35 Rückmeldungen nur 9 Mitglieder grundsätzlich gegen eine aktive Beteiligung an der Vereinsarbeit aussprechen. Die anderen 26 Mitglieder sind überwiegend an einer projektbezogenen Mitarbeit und / oder in Regionalgruppen interessiert (13 Nennungen für Regionalgruppen, 16 für projektbezogen). Einige Mitglieder haben bereits konkrete Vorstellungen und Ideen, in welchen Aufgabenbereichen sie sich gerne engagieren würden. So werden beispielsweise Layoutarbeiten für den Aus-Schnitt, für Flyer etc. genannt oder die federführende Leitung einer Regionalgruppe.

Hinsichtlich der möglichen Bildung von Regionalgruppen ergibt sich ein ähnliches Bild wie in der Grafik zur geographischen Standortbestimmung: Der Schwerpunkt des Interesses liegt in NRW, gefolgt von Bayern und Baden-Württemberg. Während die interessierten Mitglieder in Bayern und Baden-Württemberg jedoch räumlich weit verteilt sind, ist in NRW eine Konzentration im Raum Düsseldorf-Köln-Bonn festzustellen. Dieser Raum bietet sich somit gegebenenfalls als Pilotraum für die Bildung einer regionalen Gruppe an. Mitglieder, die uns beim Aufbau einer Regionalgruppe unterstützen möchten, können sich gerne bei uns melden.

Geplante Umstellung auf E-Mail-Versand

Immer wieder wurde auf den Mitgliederversammlungen der Vorschlag gemacht, zur Verbesserung des Informationsflusses und zur Verringerung des Verwaltungsaufwandes die Mitgliederinformationen per E-Mail zu verteilen und den mühseligen wie kostenintensiven Postweg einzusparen. Auf dem Fragebogen, der der letzten Einladung zur Mitgliederversammlung beigelegt wurde, kamen doch einige Rückmeldungen mit E-Mailadressen, und Ute Langendörfer konnte durch fleißige Recherche eine Vielzahl E-Mail-Adressen aus den Mitgliederunterlagen herausfiltern. Von einer großen Anzahl unserer Mitglieder - insgesamt 136 - haben wir nun E-Mailadressen, so dass wir mit der Umstellung unmittelbar beginnen können. Die Mitglieder, die uns bisher noch keine Mail-Adresse übermittelt haben, erhalten die Informationen (Einladungen, Protokolle, Ausschnitt u.a.) wie bisher auf dem Postweg. Damit die Umstellung auf E-Mail-Versand möglichst effektiv und für alle vorteilhaft wird, haben wir eine kleine Bitte an sie:

"Schickt uns eine E-Mail an info@architekten-ueber-grenzen.de !"

Alle Mitglieder, die uns bereits ihre E-Mailadresse mitgeteilt haben, können den Ausschnitt bereits jetzt schon aus ihrer Mailbox herunterladen und werden feststellen, welchen unvergleichlichen Genuss er in Farbe bereitet.

Leserforum : Kritik + Anregungen + Austausch + Tips + Unterstützung + Meinungen + Gegenmeinungen + Fragen + Antworten

Wir warten immer noch geduldig auf das Echo unserer Mitglieder, denen wir an dieser Stelle einen festen Platz geben möchten. Es genügt eine einfache E-Mail an die Redaktion:

schinkel@architekten-ueber-grenzen.de

Der erste eingegangene Leserbrief, der uns eine Rückmeldung auf unsere Arbeit gibt, wird mit einem kleinen Buchgeschenk belohnt:

Barholomäus Grill:

„Ach, Afrika“ – Berichte aus dem inneren eines Kontinents

5. Auflage von 2005, Wilhelm Goldmann Verlag, München
ISBN 978-3-442-15337-4

Der Autor war viele Jahre als Korrespondent für die Zeit, Geo u.a. auf dem ganzen Kontinent tätig und hat in dieser Zeit die meisten Diktatoren persönlich kennengelernt. Er berichtet anschaulich aus eigenen Erlebnissen über die ganze breite der Widersprüche von den extrem gewalttätigen Auseinandersetzungen bis zu der ungebrochenen Heiterkeit der Bevölkerung. Zahlreiche seiner Erfahrungen machte er im Kongo.